

gen  
immer,  
immer,  
mann,  
Hotel  
5-9

on-Artikel

Ring 31.

Garten und

arcessen,  
hunkeln,  
nisse.

hirt.

nen

esse Wein-  
lagen.

Fogarascher,  
Merkaese Stück

n-Marmelade,  
nig (Akazien  
aselnusskipfel  
eller, Bananen  
(746) 15

alles reine  
Stoffwolle

FPE

ÖCKE.  
garne  
wärts.

RAZ.

ien,  
Gehen.

her,

überall  
denem  
ahren um

891 1-4

ide

enhafte

891 5

en.

Prämumerationspreis:  
in loco:  
Halbjährig . . . 20 Kr. — 5.  
Vierteljährig . . . 10 " — 5.  
Monatlich . . . 1 " 70 "  
Mit Zustellung in's  
Haus monatlich 2 " — "  
Einselne Nummern 10 " — "  
Mit Postverendung:  
im Inland:  
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.  
Vierteljährig . . . 7 " — "  
im Ausland:  
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.  
Vierteljährig . . . 9 " — "  
Für die Redaktion verantwortlich:  
Friedrich Roth.  
Manuskripte werden nicht zurück-  
geschickt; unfrankierte Briefe nicht an-  
genommen.

# Sermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate  
werden in der Administration  
dieses Blattes (Wintergasse 9)  
angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expedi-  
tionen: in Budapest: Bernhard  
Eckstein, A. V. Goldberger,  
Haasenstein & Vogler, Julius  
Leopold; in Wien: A. Oepelik,  
J. Danneberg, H. Schalek, M.  
Dukes' Nachf. (M. Augensfeld  
& E. Lessner), Haasenstein &  
Vogler, R. Mosse; in Berlin,  
Hamburg, Paris: Haasenstein  
& Vogler; in Frankfurt a. M.:  
Haasenstein & Vogler, G. L.  
Daube & Co.  
Insertionspreis:  
Der Raum einer einspaltigen  
Garmontzeile kostet beim ein-  
maligen Einrücken 14 Heller,  
das zweite Mal je 12 Heller,  
das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür selbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

## Rußland und die Mandchurei.

Noch mit dem Vorschlag, Peking zu räumen, soll Rußland die Erklärung abgegeben haben, es beabsichtige keine Gebietswerbungen auf Kosten Chinas, auch nicht in der Mandchurei. Das war schwer zu glauben, aber die diplomatischen Kreise verschiedener Länder glaubten es, oder gaben sich wenigstens den Anschein, als hätten sie kein Mißtrauen. Die unabhängige öffentliche Meinung war skeptischer. Sie erinnerte sich, wie Rußland sich in früheren Zeiten von Verpflichtungen losgesagt hatte, z. B. von derjenigen, im Schwarzen Meer keine Flotte halten, China nicht annectiren und Finnland auch unter russischer Krone seine Selbstständigkeit lassen zu wollen. Sie gedachte der Erklärung bei Beginn des letzten Krieges mit der Türkei; damals wollte Rußland gleichfalls keine Erwerbungen machen und heimste doch das südlliche Bessarabien bis zur Donaumündung, sowie zwei wichtige armenische Festungen ein.

Als jene Erklärungen über die Mandchurei erfolgten, hatte General Gribsky auf Anordnung des General-Gouverneurs des Amurbetriebs bereits die Verordnung erlassen, daß das „von den russischen Truppen besetzte rechte Amurufer an Rußland übergegangen“ sei. Wie weit geht ein Ufer landeinwärts? Darüber ist wohl niemals eine Einigung zu erzielen. Die Russen hatten nicht bloß das Ufer des Amurs besetzt — etwa so weit, wie sich vom Flusse aus übersehen läßt —, sondern sie waren tief in's Land eingedrungen, zogen auf den Mittelpunct Zischar und hatten bereits den südllichen Hafen Niutschwang besetzt. Die nicht diplomatischen politischen Kreise zweifeln keinen Augenblick an der vollständigen Annexion der Mandchurei durch Rußland. Man war verblüfft, mit einem Mal wieder verkünden zu hören, daß das nicht einmal die Absicht Rußlands sei. Dieselben Kreise sind auch jetzt nicht sehr von der Verordnung des Generals Gribsky verblüfft.

Die Annahme, daß der Mandchurei das Schicksal beschieden sei, eine russische Provinz zu werden, ist schon viel älter. Sie entstand sofort, als das wehrlose China nach der Niederlage im Kriege mit Japan den Russen nicht nur die Concession für den Eisenbahnbau durch die Mandchurei nach Wladiwostok (worin sich die Concession anfänglich beschränkte), sondern auch die Erlaubniß erteilte, den Bahnbau durch eigene Truppenpiquets bewachen zu lassen. Das thut doch kein unabhängiger Staat!

Die Annexion Port Arthurs und Wai-hei-wais folgte. Was sollte denn das anders bedeuten, als den allmählichen Uebergang der Mandchurei in russischen Besitz? Es liegen aus jener Zeit anziehende Schilderungen über das Auftreten der russischen Soldaten in der Nähe des Bahnbaues vor. Sie wurden in der strengsten Manneszucht gehalten und erlaubten sich keine Uebergriffe. Sie, sowie auch die Ingenieure und Arbeiter des Bahnbaues hatten für dortige Verhältnisse viel Geld auszugeben und waren daher gern gesehene Gäste. Die chinesischen Mandarinen wünschten sie wohl dorthin, wo der Pfeffer wächst, aber sie hatten Befehl, sie gewähren zu lassen. Auch fehlte es ihnen an Kräften, um den Russen entgegenzutreten. So wäre die Mandchurei ohne Frage nach und nach russisch geworden. Da kam indes die Boyerbewegung dazwischen und die Feindseligkeiten dehnten sich auch auf die Mandchurei

aus. Die Chinesen begingen sogar die Unvorsichtigkeit, über den Amur zu kommen und die russische Stadt Wladowostok anzugreifen. Rußland hätte damit den Kriegsfall gehabt, und an seinem Sieg wäre kein Zweifel gewesen. Die anderen Länder schienen sich ja auch schon in die Sache gefunden zu haben. Nicht einmal in der englischen Presse erscholl der übliche Lärm. Da kam mit einem Mal der Zwischenfall des russischen Vorschlages, Peking zu räumen. Aha, dachte man, Rußland will sich Liebling in China machen, das Land von der Invasion befreien und als Dank natürlich die Mandchurei einheimen. Dem wurde mit Hinweis auf die erwähnte russische Erklärung widersprochen. An der Thatfache, daß Rußland jetzt oder später die Mandchurei annectiren wird, ist aber kaum zu zweifeln.

Daß Rußland einen gewissen natürlichen Trieb hat, die Mandchurei — ja noch mehr, auch Korea — zu erwerben, liegt auf der Hand. Wladiwostok ist ein unzulänglicher Hafen. Er ist nur sechs Monate eisfrei und liegt am japanischen Meere, das nur zwei Ausgänge hat, einen in das fast immer zugefrorene Nordmeer und einen durch die enge Straße von Korea, die ein seemächtiger Feind so leicht sperren kann. Sein Verlangen nach einem eisfreien Hafen sah Rußland durch Wladiwostok noch nicht erfüllt. Auch durch Port Arthur nicht, so lange dieses eine Enclave im chinesischen Gebiet bildete. Es mußte die Landverbindung mit dem Hauptgebiet hinzukommen, und die konnte nur durch die Mandchurei gewährt werden. Die Eisenbahn wies ja schon im Voraus darauf hin.

Die Annexion der Mandchurei war etwas so Natürliches, daß Japan sie auf's Bestimmteste erwartete, sobald Rußland mit dem Bau der sibirischen Eisenbahn Halt machte. Japan suchte dem zuvorzukommen und eine selbstständige Stellung auf dem asiatischen Festlande zu gewinnen, ehe Rußland die Bahn fertig hatte. Das ist der Stolz, durch den die chinesische Frage in's Rollen kam. Japan schien der Erfüllung seines Wunsches nahe. Es ließ sich im Frieden von Shimonosaki die Halbinsel Lia-Tung mit Port Arthur abtreten, rief dadurch aber die Einmischung Rußlands (nebst der Deutschlands und Frankreichs) hervor, und Rußland gewann nun selbst die Südspitze der Halbinsel. Das Alles schien doch nur Stationen auf dem Wege der Annexion der Mandchurei zu sein.

Auch in Korea trat Rußland nun als active Macht auf. Und in der That, es ist vorherzusehen, daß es auch einst Korea nehmen wird. Dieser dicht bevölkerte und an Naturerzeugnissen reiche, jedoch gänzlich machtlose Staat schiebt sich zwischen Port Arthur und Wladiwostok, er beherrscht die Seeverbindungen zwischen den beiden Häfen und an der Straße von Korea. Er liegt Japan so nahe, daß einer japanischen Landung kein nennenswerthes Hinderniß im Wege steht. So lange die verrottete koreanische Wirtschaft dauert, ist Rußland nicht sicher, daß nicht Japan eine Verwicklung, die Rußlands Hände lähmt, benutzt und eines Tages sich durch eine Invasion zum Landesherren macht. Durch den Vertrag mit Korea über den Kojedo-Archipel hat Rußland schon eine gewisse Schutzwehr getroffen. Aber es ist damit zu rechnen, daß es stets auf die volle Einverleibung des ganzen Halbinsellandes ausgehen wird.

Die Mandchurei wird für Rußland einen sehr werthvollen Gebietszuwachs bringen. Das Land enthält weite, fruchtbare Ebenen. Allerdings ist es nur der Sommercultur zugänglich, denn die Winter sind hart und lang. Und der Strom, der die Hauptverkehrsader bildet, der sibirische Jangari, mündet nach Norden in den neun Monate im Jahre zugefrorenen Amur; er selbst ist etwa fünf Monate zugefroren. Das Alles ist nicht zu ändern. Aber die riesigen Ueberfluthungen, von deren Schädlichkeit die Russen auch gleich im ersten Jahre durch Wegreißen vieler Kilometer Bahndammes und eislicher Eisenbahnbrücken Beweise erhielten, werden durch geordnete Wasserverwirtschaftung zu überwinden sein. Die Eisenbahn wird das Land mit der Außenwelt in Verbindung bringen, die Producte werden sich verwerthen lassen, die Consumkraft wird steigen. Wenn das nicht durch russische Zollner ausgeglichen wird, so kann die Welt Gewinn von der Annexion der Mandchurei durch Rußland haben.

## Die Kulturträger.

Berlin, 22. October.

Die Mittel zur Förderung der Kultur sind verschieden, je nach dem Stande der Bildung, auf dem das Volk und der Reformator selber sich befinden. Peter der Große und Friedrich Wilhelm I. von Preußen glaubten für die Zwecke der Kultur das Mittel der Krutte und der Frucht nicht ganz entbehren zu können. Namentlich, sobald es sich um die Befriedelung des Landes, um die Anlage von Städten u. d. handelte, haben die Herrscher früherer Jahrhunderte — die fast alle mehr Bau- und Gründungsgeist besaßen, als ihre heutigen Kollegen — sich mit dem sanften Drucke der Ueberredung gegenüber ihren Untertanen nicht begnügt, sondern wenn es ihnen nöthig erschien, zwangsweise in den widerspännigen Gemüthern das Verständniß für Culturfortschritte erzeugt.

Heute geht es anders in der Welt zu. Nicht weniger als vier Minister setzen sich in Berlin auf die Bahn und fahren nach Posen, um dort Kultur zu verbreiten. Aber sie kommen nicht daher, wie der Sturmwind, der die Gipfel der Bäume beugt, sondern wie ein milder Regen, der hernieder geht auf Gerechte und Ungerechte. Ein freudiger Schreck fuhr den Bewohnern der alten Wartbe-Stadt in die Glieder, als sie vernahmen, daß das halbe Staatsministerium zu Besuch käme. Und die Minister wollten nichts holen, sie wollten bringen. Das war der charakteristische Zug jener Expedition, und an ihm wurde selbst dadurch nichts geändert, daß unter den Genossen der Fahrt sich der gefährdetste Nehmer des Reiches, Herr von Miquel, befand. Im Gegentheil gerade dieser Mann ist es, von dem die Sage geht, daß er bereit sei, die Poiener mit Gaben der Kultur zu überschütten. Er gilt für die Seele der Politik, die in den Ostmarken wirtschaftliches Leben aus dem Boden stampfen will.

Der Festungsgürtel, der die Stadt Posen einschneidet, soll gelockert werden, damit der Ort Luft bekomme. Es wäre hübsch, wenn dieser Vorgang keine Einzelercheinung bliebe, sondern Vorbildlich für die Reichspolitik überhaupt würde. Gar viele Stricke und Schnüre winden sich um die Glieder des Deutschen Volkes; wer hier die lockere Hand anlegt, wird sich um das materielle, wie geistige Gedeihen der Nation wohl verdient machen. Miquel, tapferer Mann, geh' Du voran! Die Bureaucratie, die ehemals an der Erziehung des Volkes mitgewirkt haben mag, — die Historiker behaupten es wenigstens — ist im Laufe der Zeit, da sie starb an den alten Formen der Bevormundung festgehalten hat, zu einer drückenden Fessel für das Gemeinwesen geworden. Auf politischen, wirtschaftlichem, künstlerischem Gebiete — überall verspürt

## Feuilleton.

### Der Vörsenkönig.

Roman von Karl Ed. Klopfer.  
(35. Fortsetzung.)

Snoward hatte sich über die Hintertreppe entfernt, um den neugierigen Bedientengesehnen im Vorderhause zu entgehen.

Die Jose Elvira's hatte dem Baron jedoch falsch berichtet, um ihn zu beruhigen. Es hatte nach dem Erwachen Elvira's aus der Ohnmacht noch einen erregten Auftritt gegeben, ehe sie alle die Personen, die sich um sie bemühten, aus dem Zimmer schickte.

Die Jose hatte, sobald ihre Herrin sich gestärkt erhob und nach den Geschehnissen fragte, ihren unseligen Mittheilungsdrang nicht unterdrücken können und ohne Weiteres berichtet, daß Schwerdtner, von Snoward getödtet, hinweggetragen worden sei.

Das brachte Elvira ganz außer sich. Sie geberdete sich wie eine Verzweifelte und wollte durchaus zu Schwerdtner gebracht werden. Man wußte sich nicht mehr anders zu helfen, als daß man ihr jagte, er sei schon fortgebracht worden, sie könne ihn also nicht mehr sehen.

Dann kam eine dumpfe Ruhe über die Unglückliche, doch Niemand durfte sich ihr nahen, und sie wollte nichts von einem Arzte wissen, wollte weder den Vater, noch einen der Brüder sehen. Es gelang ihr schließlich, die Dienerin durch ihre Apathie zu täuschen und sich von ihrer Gegenwart zu befreien.

Als Elvira allein war und die Thüren geschlossen hatte, gab sie sich erst ganz dem unglücklichen Schmerz hin, der ihre Brust zerflechte. Sie riß das Diamant-Halsband ab, das noch ihren Nacken schmückte, schleuberte die Brillant-Ohringe von sich — lauter Geschenke jenes Mannes, der ihr Gatte war und an den sie nicht zu denken wagte — und warf sich dann selbst zu Boden.

Mit dem Gesicht auf dem Teppich liegend, die zuckenden Finger in das aufgelöste Haar gewühlt, das sich um sie her wie eine goldene Fluth ausbreitete, weinte sie, als ob ihr das Herz in Stücke gehen sollte.

### IX.

Wenn Guido gesehen hätte, mit welcher Fassung sein Herr Schwager in der Equipage saß, die ihn seinem Hause zuführte, so hätte er zu dem Bedauern, „das er ihm nicht verjagen konnte“, vielleicht auch noch die Bewunderung für so viel schneidige Männlichkeit gefügt.

Der Excelsior-Palast war glänzend erleuchtet, bei der Einfahrt des Wagens bildete die Dienerschaft Spalier auf der mit Teppichen belegten und mit Bäumen geschmückten Treppe. So war es ja zum Empfang der jungen Herrin angeordnet worden.

Snoward gab dem Lafaien, der auf dem Kutschbock mitgefahren war, mit großartiger Gelassenheit den Auftrag, die Leute zu befehlen, daß Frau Snoward durch eine Unpäßlichkeit verhindert sei, mit ihm den festlichen Einzug zu halten, hieß Alles zu Bette gehen und begab sich auf einer besondern Zwischentreppe nach seinen Wohnräumen im Entreehof.

Der Kammerdiener, der ihn im Schlafzimmer erwartete, erhielt über die veränderte Situation dieselbe Auskunft, wie die übrigen Domestiken, dann ließ sich Snoward den Frack ausziehen und die Nachtoilette anlegen. „Ja, bald hätte ich vergehen“, sagte der Kammerdiener plötzlich, „gegen Snoward war ein sonderbarer Mensch da, der sich Capitän Murle nannte und Sie zu sprechen wünschte. Er sagte, er hätte Sie bereits in Ihrem früheren Hotel gesucht, wo man ihn natürlich hierher gewiesen habe.“

Snoward sah erstaunt auf. John Archer wieder da? Wie durfte es der Vörsenwagen, ihm noch vor die Augen zu kommen? Oder war er so albern, sich einzubilden, daß der Verdacht über jenen faden Einbruchsdiebstahl nicht auf ihn gefallen sei?

„Er wollte sich lange nicht überzeugen lassen, daß er Sie heute nicht mehr treffen könne“, fuhr der Diener fort. „Er wird morgen in aller Frühe wieder hier sein.“

„Ja, was will denn der Kerl eigentlich?“  
„Er gab mir den Auftrag, Ihnen zu sagen, er hätte Ihnen — eine goldene Uhr zum Kauf anzubieten.“

Jetzt war Snoward bestürzt, als er es im aufregendsten Momente der heutigen Ereignisse gewesen. Aber das dauerte nur einen Augenblick, im nächsten hatte er sich schon wieder völlig in der Gewalt.

„So, so. Nun ja, ich will sehen.“  
„So darf ich den Herrn also doch verlassen?“  
„Meinetwegen, wenn ich just in der Laune dazu bin.“

Der Kammerdiener verbeugte sich. „Befehlen der gnädige Herr noch etwas?“

„Warten Sie noch im Vorzimmer; ich habe vielleicht einen Auftrag für Sie! Mir fällt da eben — ein Geschäft ein.“

Der Diener gehorchte dem Wink, der ihn vorläufig gehen hieß, und Snoward wanderte im Zimmer nachdenklich auf und nieder. Nach geraumer Zeit wandte er sich der Thür zu, die nach seinem Arbeitszimmer führte. Er war zu einem Entschlusse gekommen.

„Ja“, sagte er vor sich hin, „es ist — für alle Fälle.“

Im Arbeitszimmer machte er Licht, vertauschte den Schlafrock mit einem anderen Kleidungsstück und ließ sich am Schreibtisch nieder. Er zog aus einem Fach ein Päckchen Telegramm-Formulare hervor, von denen er etwa ein Duzend mit raschen Federzügen ausfüllte.

Es waren dringende Aufträge an seine Agenten in Frankfurt, Paris, Mailand und anderen auswärtigen Vörsenplätzen, daß sie die aus den jüngst abgewickelten Transactionen gewonnenen Gelder nicht an seinen jetzigen Aufenthaltsort, sondern an seine Filiale in New-York dirigiren sollten. Als er geschrieben hatte, klingelte er dem Kammerdiener. „Tragen Sie diese Depeschen sogleich auf's Haupttelegraphenamt.“

„Sehr wohl!“

Snoward begab sich in sein Schlafzimmer, legte sich jedoch nicht nieder, sondern wartete, bis er den Diener aus dem Hausthor treten sah, dann begab er sich in's Arbeitszimmer zurück, zündete eine Kerze an und

man die einschündernde Thätigkeit der Bureaucratie, die eine jede Concession an neu auftretende Bedürfnisse wie ein Attentat auf ihre Machtbefugnisse empfindet.

In der Provinz Bosen vollzieht sich die wirtschaftliche Erstarkung langsamer, als in den industriereichen Bezirken des Reiches. Dort, wo es sich vielfach erst um die zarten Keime des ökonomischen Lebens handelt, kann der Druck einer Bureaucratie, die Luft und Licht wegnimmt, mehr Schaden stiften, als in den Gegenden, wo die innere Kraft der schon mächtig entwickelten Gewerbe des von außen kommenden Hemmnisses spottet.

Man hat die Meinung der hohen Staatsregierung, wirtschaftlichen Anträgen der Bosen Bevölkerung entgegen zu kommen, anbauend auf dem Gestrüpp. Der bureaukratische Geist, der damals herrschte, bediente sich eines ausgerechneten Mittels, mit dem man alle Neuerungen todtzuschlagen kann: er forderte einfach den Nachweis, daß der schon bestehende Verkehr groß genug sei, um die geforderte Maßnahme zu rechtfertigen.

Jetzt senkt die Bureaucratie grüßend die Fahnen vor dem Verkehr — notabene in Bosen. Aber wenn man die Blide schweifen läßt, macht man die eigenthümliche Beobachtung, daß dieselben Herren Minister, die in Bosen die Pferde vor den Wagen spannen wollen, sonst gern bereit sind, die Kasse hinten anzuschicken. Der Umstand erweckt Mißtrauen. Die vier Kulturträger, die nach Bosen gereist waren, um dort ein Keislein aufzuspitzen, sollten dafür sorgen, daß dem Baum selber Licht und Luft nicht fehle.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 25. October.

In der Sitzung des Finanzausschusses hat Ministerpräsident Széll am 22. d. unter Anderem auch in Betreff des Findexienss interessante Erklärungen abgegeben. Aus demselben geht hervor, daß in der Hauptstadt ein großes Central-Findexhaus geschaffen und auch in der Provinz mehrere Ayle zur Ueberbringung von Findexkindern errichtet werden sollen.

In der Blasendorfer griechisch-katholischen Erzdiöcese hat aus Anlaß der zweihundertsten Jahresschwebe der Vereinigung der griechischen mit der römisch-katholischen Kirche eine Synode stattgefunden, bei welcher auch ein an die griechisch-katholischen Bischöfe gerichtetes Begrüßungsschreiben des Papstes verlesen wurde.

In einer am 22. d. abgehaltenen Versammlung der Wähler des verfassungstreuen Großgrundbesitzes in Bilsen besprach der gewesene Minister Dr. Baernreither die österreichische Lage, welche er als so düster schilderte, daß der allgemeinen Unsicherheit rauch ein Ende gemacht werden müsse.

Unser so oft bewährtes Hausmittel der Provinzorien wird nicht anwendbar sein, denn eine Verlängerung der heutigen Verträge kann als ausgedehnt bezeichnet werden. Es läßt sich heute zwar nicht übersehen, wie sich das Alles im Einzelnen gestalten kann, aber wir entgehen dem Dilemma doch nicht, daß Alles entweder mit oder ohne Parlament geschehen wird.

stieg damit eine kleine Wendeltreppe hinab, die in das Erdgeschloß und sein Separat-Contor führte.

Dort stöberte er ziemlich lange im Schreibpult und im Cassenschrant herum und verbrannte mehrere Bücher und ein Paket Papiere im Kamin, ehe er wieder in sein Schlafgemach zurückkehrte. Sein Gesicht verlor jedoch dabei keine Secunde die gewohnte und durchdringliche Miene.

Spürte sich der Mann jedoch schuldig, dann mußte er über ungeheure Selbstbeherrschung verfügen; denn als er gegen drei Uhr Früh sein Lager aufsuchte, zeigte sein Antlitz kaum eine leichte Abspannung, während er doch eine Reihe von Ereignissen hinter sich hatte, von denen schon eines genügt hätte, um weniger widerstandsfähige Nerven aufzureißen.

Die dritte Staaten-Verfassung wurde in der Sitzung des Reichstages am 23. d. angenommen. Der Reichstag hat die Verfassung mit 100 Stimmen angenommen, während die Abgeordneten der Provinzen nur 99 Stimmen für die Verfassung abgaben.

(Fortsetzung folgt.)

werden sich in die Frage, wie wir mit allen diesen Dingen im Innern zurechtkommen, nicht einmischen, und Ungarn wird für Alles eine Formel finden, wo es in der Sache keinen Vortheil gefunden hat. Daß jedes Abkommen mit dem parlamentarisch starken Ungarn, das von unserer Seite lediglich von einem Ministerium geschlossen wird, das ohne parlamentarischen Rückhalt dasteht, zu unserem großen Nachtheil ausschlägt, dies wurde nicht nur hundertmal gesagt, sondern Thatsachen, die wir bitter empfinden, beweisen es.

Der Dichter Ernst von Wilkenbruch, welcher der Rechtsabtheilung des Auswärtigen Amtes angehört, hat aus Gesundheitsrücksichten seine Entlassung erbeten.

Der Staatsrath als Verwaltungsgerichtshof wird über die Berufung des wegen seiner Zeugenaussage im Proceß Drenfus in Nichtactivität versetzten Oberlieutenants Picquart entscheiden. Der Referent soll sich den Ausführungen in der Reichsverwechslung gegen die Kompetenz des Pariser Untersuchungsgerichts angeschlossen haben und die Annulirung des Urtheils des militärischen Untersuchungsgerichts beantragen.

Die „Petersburgskija Wjedomosti“ sagen in einer Besprechung des deutsch-englischen Abkommens, daselbst sei durchaus nicht gegen Rußland gerichtet, und betonen, daß Nordchina ausschließlich zur russischen Einflusphäre gehören müsse, was auch die deutschen und englischen Politiker einsehen müßten.

Die „Times“ sagen in einer Besprechung des deutsch-englischen Abkommens, daselbst sei durchaus nicht gegen Rußland gerichtet, und betonen, daß Nordchina ausschließlich zur russischen Einflusphäre gehören müsse, was auch die deutschen und englischen Politiker einsehen müßten.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 25. October.

(Verleihung.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst über Vortrag des k. ung. Justizministers dem Karlsburger Gerichtshof-Richter Ignaz Korbuly und dem Dicio-Szent-Martoner Bezirksrichter Albert Wgh den k. Gerichtstafel-Richter-Titel und Charakter zu verleihen.

(Ernennungen.) Der k. ung. Finanzminister hat ernannt: den Karlsburger Steueramts-Controllor Franz Marosch zum provisorischen Finanz-Secretärs-Adjuncten in Zombor; den Maros-Badarhelyer Steueramts-Adjuncten Albert Vorhely zum Controllor beim Nagy-Enyeder, den Nagy-Banpauer Steuerofficial Peter Komersbach zum Adjuncten beim Maros-Badarhelyer k. Steueramte; den Eisenfabriks-Unterbeamten Albert Csileser zum Manipulations-Official bei der vereinigten Cassa der k. ung. Eisenfabriken im Hunyader Comit.

(Stipendien für Thierärzte.) Ackerbauminister Ignaz Daranyi beabsichtigt, diplomirten Thierärzten, welche die thierärztliche Akademie mit gutem Erfolge absolvirt haben, Gelegenheit zu geben, zur Bereicherung ihrer praktischen Kenntnisse zwei Jahre lang bei der kön. ungarischen staatlichen Gestütsanstalt in Verwendung zu treten.

(Kundmachung.) Der Municipal-Ausschuß des Hermannstädter Comitates hat in der am 1. October l. J. abgehaltenen General-Versammlung beschlossen, es seien die inzwischen durch Ableben oder Abanken in Erledigung gekommenen Stellen der gewählten Mitglieder am 7. November l. J. durch Wahl zu besetzen.

(Medizinische Section.) Freitag den 26. d., Abends 8 Uhr, ordentliche Sections-Versammlung. (Der Lehrlingsheim in Hermannstadt) hat Herr Michael Hager sen., Spiritus-Fabrikant, zwei Jahrgänge „Gartenlaube“ und zwei Paar Schleifschuhe gewidmet.

(Todesfälle.) Frau Elise Höhr geb. Weiß ist am 23. d. im Alter von 61 Jahren hier gestorben und wurde heute Nachmittags auf dem ev. Friedhofe beerdigt.

(Todesfälle.) Frau Maria Drotleff geb. Wilt, Predigers-Gattin, am 23. d. in der Gemeinde Gireksau im Alter von 59 Jahren. (Aus Nah und Fern.) Im Arvaer Comit war am 20. d. starker Schneefall. Das Hochgebirge bietet das Bild einer Winterlandschaft.

verwies am 22. d. gegen 4 Uhr Früh ein Wachmann zwei exorbitante Bergarbeiter zur Ruhe und sah sich schließlich veranlaßt, sie zu verhaften. Ein Bergarbeiter Namens Tomaszek wollte die Verhaftung verhindern. Es gestellten sich zu ihm noch gegen 20 Personen und setzten dem Wachmann so arg zu, daß dieser von seinem Säbel Gebrauch machte und schließlich zu seinem Revolver griff und einen Schuß abfeuerte, welcher Tomaszek tödtlich traf.

(Mordthaten.) Aus Temesvár wird geschrieben: Als der Maschinist Nicolaus Kostial am 23. d. aus Temesvár nach Csakova kam, fand er seine junge Frau mitten im Zimmer todt. Die Möbel waren untereinander geworfen. Die Untersuchung ergab, daß die Frau ermüdet und herabgeworfen ist. Der Verdacht richtet sich auf den 18-jährigen Maschinenschlosser Emrich Waag, der aber entschieden leugnet.

(Unfälle.) Aus Pils-Börösvar wird gemeldet: Beim Kohlenwerke der belgischen Gesellschaft in Szent-Jvan entfiel am 23. d., Früh halb 8 Uhr beim Irma-Schachte der genannten Gesellschaft durch Austritt von Brandgasen ein Unglücksfall, der, wenn er einige Stunden später eingetreten wäre, leicht die Folgen wie beim „Friedrichsgraben“ Schachte bei Dug hätte haben können.

(Der Nazarener.) Man meldet aus Nagy-Becskerek: Vor zwei Jahren wurde der hiesige Landwirth Alex Maximow zu Horvöd eingereicht. Er verweigerte aber jede Hantirung mit dem Gewerbe, indem er sich als Nazarener auf seine Glaubenssagen berief.

(Archäologische Funde.) Aus Szegard wird dem „Bud. Hirl.“ geschrieben: Der bekannte Archäolog Moriz Wosini ist einer der Gründer des Szegarder Museums, ist bei seinen Nachgrabungen im Tolnaer Comit auf interessante Funde gestoßen.

(Verschiedenes.) An der Budapestener Universität gab es am 22. d. — wie die Localcorrespondenz „Hircsarnok“ zu melden weiß — eine spectakulöse Demonstration. Universitätsprofessor Hofrath Dr. Alos Tomon wollte nach den Sommerferien seine erste Vorlesung halten.

(Medizinische Section.) Freitag den 26. d., Abends 8 Uhr, ordentliche Sections-Versammlung. (Der Lehrlingsheim in Hermannstadt) hat Herr Michael Hager sen., Spiritus-Fabrikant, zwei Jahrgänge „Gartenlaube“ und zwei Paar Schleifschuhe gewidmet.

(Todesfälle.) Frau Elise Höhr geb. Weiß ist am 23. d. im Alter von 61 Jahren hier gestorben und wurde heute Nachmittags auf dem ev. Friedhofe beerdigt.

(Todesfälle.) Frau Maria Drotleff geb. Wilt, Predigers-Gattin, am 23. d. in der Gemeinde Gireksau im Alter von 59 Jahren. (Aus Nah und Fern.) Im Arvaer Comit war am 20. d. starker Schneefall. Das Hochgebirge bietet das Bild einer Winterlandschaft.

auf geographische zu Ehrenmitgliedern der ... die Franzosen ... welcher die General ... die Linth am ... (China.) ... in Triest hat ... Serravallo's ... österr ... im Wege des ... für diese willk ... volle Spende ... (Minden i ... ange ... das Verhäng ... beschieden, m ... Sittlichkeitsg ... Dienstvertr ... sich bei ihrem ... Regierung zu ... Polizei ange ... u. haupt ... fählich n ... in Minden ... aufgeführt w ... wohnte der ... zog sich mit ... Publicum mi ... dafür aber de ... (D ... aus Ato ... natürlichen ... gelegt den th ... Kopfhaare ber ... Anderem, m ... unternehmen ... rauchende Ent ... Lieblings ... Erscheinung m ... Mädchen geh ... von nichts z ... drohte, beque ... verführerische ... Schwester m ... die Weite v ... machen woll ... ihres Lieb ... des Kinderma ... und begünst ... (D ... kündigte vor ... Association z ... dem drahtlo ... acht engl ... den Verkehr ... würde diese ... (D ... Thierch ... haben die Ve ... in London ge ... ebenig ge ... faun ein Hai ... abgemagert u ... gemeinen, es ... glänzt und b ... und ohne jeg ... jennen oder ... Dajems er ... Kagen ohne j ... selbst die rohe ... Wege gehen. ... Arme wie rei ... zu beschütze ... Hinsicht alles ... auch zu einer ... auf langer ... „Catsmeat“ ... sie bald nach ... stüde hin, u ... angelaufen, u ... interessant z ... auch stolze, u ... Stück Pferde ... sind es solche ... täglich pünc ... kurze Zeit ver ... für die täglich ... Bezahlung en ... vorzüglich ein ... Kagen. So ... Kagen in En ... Thiere (heren ... und Anhängl ... für jede ihne ... (D ... hoher Gerichts ... das „Journal ... mit einer wic ... die Jurisprud ... Es wurde n ... ebenig, wie n ... ob eine gewi ... befindet, und ... Unterlage zur ... kann. Es ha ... im Zustande ... dieser Behaup ... als 12 Briefe ... hatte und die ... geklagte unter ... wurden vor ... Schriftstücke ... des Angeklagt ... zu vernehmen ... des Gerichtsh



Szebenvármegye főispánja és szászsipán.

Sz. 807/1900. [853] 2-3 eln.

Pályázati hirdetmény.

Szebenvármegye nagyszabeni fősolgabírói járásban üresedésbe jött 1000 korona évi fizetés és 200 korona lakbér-illetményen javadalmazott járási irnoki állásra ezennel pályázatot nyitok és felhívom pályázni öhajtókat, hogy az 1883. évi I. törv.-czikk 19. §-ában követelt minősítés keresztlevelel, erkölcsi bizonyítvány és eddigi alkalmaztatásukat igazoló okmányokkal szabályszerűen felszerelt pályázati kérvényüket folyó évi november hó 25-éig hozzám nyújtsák be.

Ezen állomásra az 1873. évi II. törv.-czikk 5. §-ában előirt igazolvánnyal ellátott altisztek előnyvel bírnak.

Nagy-Szeben, 1900. évi október hó 21-én.

Thalman, főispán és szászsipán.

Sz. 3609/1900. [848] 2-2

Pályázati hirdetmény.

A szászcsori községéségi körben üresedésben lévő körorvosi állásra ezennel pályázatot nyitok. Az állásnak javadalmazása:

évi fizetés . . . 1200 korona, utazási átalány . . . 500 korona.

Felhívom a pályázni öhajtókat, hogy az 1883. évi I. t.-cz. 9. §-ában körülírt minősítést igazoló folyamodványait 1900-iki évi november hó 10-éig nálam nyújtsák be.

Szász-Sebes, 1900. október 20-án.

A járási fősolgabíró: Dörr Albert.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

Am 7. November (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrisse des Dr. Eugen Wegich in Gyéres-Szent-Kiraly. (Zordaer Bezirksgericht.)

Am 20. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Anton Panicz in Zorda. (Dortiger Bezirksgericht.)

Am 11. December (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Johann Perzolt in Déva. (Dortiger Bezirksgericht.)

Am 15. December (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Rosa Uermisj geb. Wöndöl in Abudanya. (Dortiges Bezirksgericht.)

Am 28. December (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Christof Avod jun. in Ghergyó-Szent-Miklós. (Dortiges Bezirksgericht.)

Am 31. December (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Alexander Kója in Zorda. (Dortiger Bezirksgericht.)

Am 3. Januar (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Johann Jafab in Zorda. (Dortiger Bezirksgericht.)

Aufforderungen.

Vom Elisabethstädter Gerichtshofe an Michael Gláger, zur Tagfahrt am 3. November zu erscheinen.

Vom Kronstädter Bezirksgerichte an Nicolaus Szafacs, zur Tagfahrt am 5. November zu erscheinen.

Vom Régi-Bajarehler Gerichtshofe an Josef Bóres, zur Tagfahrt am 6. November zu erscheinen.

Vom Gátsgerer Bezirksgerichte an Franz Suranyi, zur Tagfahrt am 6. November zu erscheinen.

Vom Mediascher Bezirksgerichte an Michael Schell, zur Tagfahrt am 7. November zu erscheinen.

Vom Gfist-Szeredauer Bezirksgerichte an Vencs Dénes, zur Tagfahrt am 13. November zu erscheinen.

Vom Schäßburger Bezirksgerichte an Andreas Depner, ferner an George Burnate, zur Tagfahrt am 14. November zu erscheinen.

Vom Elisabethstädter Gerichtshofe an Andreas Kellner, zur Tagfahrt am 20. November zu erscheinen.

Vom Gfist-Szeredauer Bezirksgerichte an Franz Bíró, dann an Stefan Timar und Paul Balog, zur Tagfahrt am 20. November zu erscheinen.

Vom Kronstädter Gerichtshofe an Jvon Dufa, zur Tagfahrt am 26. November zu erscheinen.

Vom Maros-Niederer Bezirksgerichte zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß der Kofalia Jancsó geb. Nagy in Maros-Nyitra bis 28. November.

Vom Maros-Bajarehler Gerichtshofe zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Adolf Baruch in Maros-Szent-Kiraly bis 2. December.

Vom Klausenburger Gerichtshofe zur Anmeldung von Ansprüchen auf die Concursmasse der Firma Franz Tauffer's Nachfolger in Klausenburg bis 10. December.

Vom k. öff. Notar in Gfist-Szereda an Theresie Ferencz, zur Tagfahrt in Erblichkeitsache am 9. Januar 1901 zu erscheinen.

Vom k. öff. Notar in Nagy-Enyed an Ektan Samoila, zur Tagfahrt in Erblichkeitsache am 16. Januar 1901 zu erscheinen.

Vom Hermannstädter Gerichtshofe an den Zimmermeister Wilhelm Delamea, die Ehegemeinschaft mit seiner Frau Maria Reib bis 22. Juli 1901 wieder herzustellen.

Vom Körösbanauer Bezirksgerichte zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Simeon Lupcan in Ruda bis 11. October 1901.

Erledigungen.

Beim Chemischen Institut der Klausenburger Universität eine Diener-Stelle. Gesuche bis 1. November.

Bei der Zordaer Finanz-Direction eine Rechnungspractikanten-Stelle. Gesuche bis 1. November.

Beim geologischen Institut der Klausenburger Universität eine Diener-Stelle. Gesuche bis 3. November.

An der Klausenburger Universität drei Diener-Stellen. Gesuche bis 3. November.

Beim Szász-Regener l. Steueramte eine unbefohlene Practikanten-Stelle. Gesuche bis 11. November.

In Déva die Wegemeister-Stelle. Gesuche bis 12. November.

Beim Szász-Regener Bezirksgerichte eine Amtsdieners-Stelle. Gesuche bis 14. November.

Beim Képférer Bezirksgerichte eine Kanzlisten-Stelle. Gesuche bis 18. November.

Beim Ghergyó-Szent-Miklóser Bezirksgerichte eine Kanzlisten-Stelle. Gesuche bis 18. November.

Beim Dics-Szent-Martoner Bezirksgerichte eine Unterrichter-Stelle. Gesuche bis 26. November.

Rundmachungen.

Vom Hermannstädter Gerichtshofe, daß Albert Franz Reichard aus Hermannstadt unter Curatel gestellt wurde.

Vom Karlsburger Gerichtshofe, daß Johann Berekmey aus Namor und Margarethe Döbr geb. Baier aus Scholten unter Curatel gestellt wurden.

Vom Karlsburger Gerichtshofe, daß Jvon David aus Drombar unter Curatel gestellt wurde.

Vom Régi-Bajarehler Gerichtshofe, daß Nicolaus Bató aus Arapatat unter Curatel gestellt wurde. Vom Dévaer Gerichtshofe, daß der Concurs gegen E. Frenk in der Colonie Biski aufgehoben wurde. Vom Kronstädter Gerichtshofe, daß der Concurs gegen Gustav Adolf Roth in Zeiden aufgehoben wurde. Vom Klausenburger Gerichtshofe, daß Hyacinth Clafovicus aus Tóvis unter Curatel gestellt wurde. Vom Elisabethstädter Gerichtshofe, daß der Concurs: a) gegen Katharina Kener geb. Graef, b) gegen Karl H. Kener in Klausenburg aufgehoben wurde. Vom Gátsgerer-Udvarhelyer Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Commassation in Nagy-Salambfalva am 12. November stattfindet. Vom Elisabethstädter Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Commassation in Vajpatat am 12. November stattfindet. Vom Kronstädter Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Commassation in Hemigberg am 11. December stattfindet.

Ein solides Mädchen, welches auch der ungarischen Sprache mächtig ist, wird als Verkäuferin aufgenommen. Näheres zu erfragen bei der Administration.

Wohnung, 2 Zimmer, Küche mit Wasserleitung, Speis etc., zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres bei der Administration dieses Blattes.

Stellen-, Compagnons-, Kaufs-, Verkaufs-, Vermietungs-, sowie Annoncen aller Kategorien für sämtliche in- u. ausländischen Zeitungen bejorgt prompt und billig die Annoncen-Expedition von Heinrich Schalek, Wien, I., Wollzeile II. Geegründet 1873. Kosten-Voranschläge und Zeitungs-Kataloge gratis und franco. Telephon Nr. 809. Postparcassen-(Clearing-Verkehrs-)Conto Nr. 804.316. Mit Stellen- und sonstigen Geschäfte-Bermittlungen befaßt sich meine Firma nicht.

HOTEL NATIONAL Budapest, Váci-utca 9. Hotel I. Ranges mit allem Comfort. (Innere Stadt.) Im Centrum des hauptstädtischen Verkehrslebens. Elektrische Beleuchtung. — Lift. — Bäder. — Telephon. Restaurant und Café im Hause. Mässige Preise. Zimmer von fl. 1.20 aufwärts.

Bur gefälligen Beachtung den p. t. Hausbesitzern! Die Senkgruben-Abfuhr-Unternehmung „Automat“ erlaubt sich, ihre Dienste anzupfehlen. Durch Anschaffung der neuesten Apparate, welche eine deutsche patentirte Erfindung sind, auch bereits im Zustande jedes andere System verdrängt haben, bin ich allein in der angenehmen Lage, geruchlos und raschest arbeiten zu können. Bestellungen auf Senkgruben-Abfuhr, welche in der Regel bei Tag ausgeführt werden (nur in wenigen Ausnahmefällen bei Nacht, und zwar bei verbäteten Ablagerungen), erbittet sich an meine Kanzlei (mündlich oder auch durch Correspondenzarten), Kleiner Ring Nr. 24 im Auskunfts-Bureau von Johann Friedrich zu richten. Preis per Fass 2 Kronen 60 Heller, Preis per Kasten (Nachts) 2 Kronen. Dasselbst werden auch Bestellungen auf Kehrtausfuhr und Fassel- und Tonnen-System zum Ausführen übernommen. Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll der Unternehmer Johann Friedrich.

Erklärung. Auf Grund des Erkenntnisses des hohen k. k. Verwaltungs-Gerichtshofes vom 14. October 1899, Z. 8130, und des hohen k. k. Handelsministeriums vom 25. December 1899, ad Nr. 62.828, ist die Bezeichnung „J. Klaps-Feder“ für uns als Wortmarke im Markenregister der Handels- und Gewerkekammer Wien eingetragen und steht nur uns das Alleinrecht an dieser Bezeichnung zu; wir werden gegen jeden Eingriff in unser Markenrecht auf Grund der Bestimmungen der §§. 23 und 25 des Markenschutz-Gesetzes vom 6. Januar 1890, Nr. 19 R.-G.-Bl., und des §. 2 der Markenschutz-Novelle vom 30. Juli 1895, Nr. 108 R.-G.-Bl., mit aller Energie vorgehen. Carl Kuhn & Co. in Wien, Fabriks-Niederlage: I., Stephansplatz Nr. 6.

Soeben erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätbig: Neuer und alter Haus-Kalender für das Jahr 1901. Kleinoctav. 212 Seiten. Mit vielen Illustrationen. Preis 30 Heller. Mit Postzusendung 40 Heller. Inhalts-Verzeichniss. Jahresrechnung für das Gemeinjahr 1901 — Die 12 Himmelszeichen — Die Sonne mit den Planeten — Die Mondesviertel — Jahresregent: Mond — Jahres-Charakter — Von den Finsternissen — Sichtbarkeit der Planeten — Von den Jahreszeiten — Die vier Quatember — Ostertabelle — Gerichtsferien. Kalendarium — Kalender der Juden. Bauernregeln. Genealogie des regierenden Kaiser-Königshauses von Oesterreich-Ungarn. Genealogie der wichtigsten europäischen Regentenhäuser. Jahrmärkte. Post- und Telegraphenwesen: A. Briefpost, B. Fahrpost, C. K. ung. Postsparcasse, D. Post-Curse, E. Telegraphen-Bestimmungen, F. Telephon-Bestimmungen in Hermannstadt. Eisenbahnwesen: Zonen-Tarif. Stempel- und Gebührenwesen. In bedrängter Lage. Erzählung aus der Revolutionszeit in Siebenbürgen. Von Julius Theiss. Der Freiheitskampf der Boeren. (Mit vielen Abbildungen.) Von O. Criste. Das Gespenst. Eine Sommernachtsgeschichte. Von Johann Leonhardt. Rückblick auf die Zeit vom 1. September 1899 bis Ende August 1900. (Mit Abbildungen.) Anekdoten. Mannigfaltiges. Gemeinnütziges. Inserate. Th. Steinhausen's Nachf. (Adolf Reissenberger), Buchdruckerei, Zeitungs- und Kalender-Verlag. Hermannstadt, Wintergasse 9.

Verachtet täglich Tage nach Sonn Pränumer in Ganzjährig Halbjährig Vierteljährig Monatlich Mit Zufüllung Haus monat Einzelne Mit Post im 3 Halbjährig Vierteljährig im 2 Halbjährig Vierteljährig für die Bebachte Friedric Manufakturie ne gestellt; untransf gene Filial-Abon No Das Erinnerung Welt erblickt und der in hat, die ihm in der Gesch hundertsten mehr, als ein welchen wohl der „große jenen hervor nationalen sind. Das Stämme, w hatte zur gewaltigen des Staats des Schlad Die G daß er es, m den rechten der Rechtsch im October höchsten Triu Melite's ein Generalstabs Als W da konnte er sei. Ueber b bereitung zur Dänemark b auch der dam ein Theil des nicht zur Aus strategisches für die Entw Ruf Melite's Daß w wurde, w aus der krieg Meisterwerk der unvorne Kriege von vor, dessen kannte. Und bewährte sich Mobilmachun der Offensiv Um sie wieder in's „Mein allein anzube Snow ihm der Die In de Vorfällen in hatte, wandt Als d draußen stän benutzen wol „Gut. in's Arbeits Wenige der diesmal „Ich fr früheren Zeit doch könnte einstecken zu und wahrlich „Gewi „das steht ge fehen, ich w